Stoffsammlung (handschriftliche Skizzen) zum Vortrag

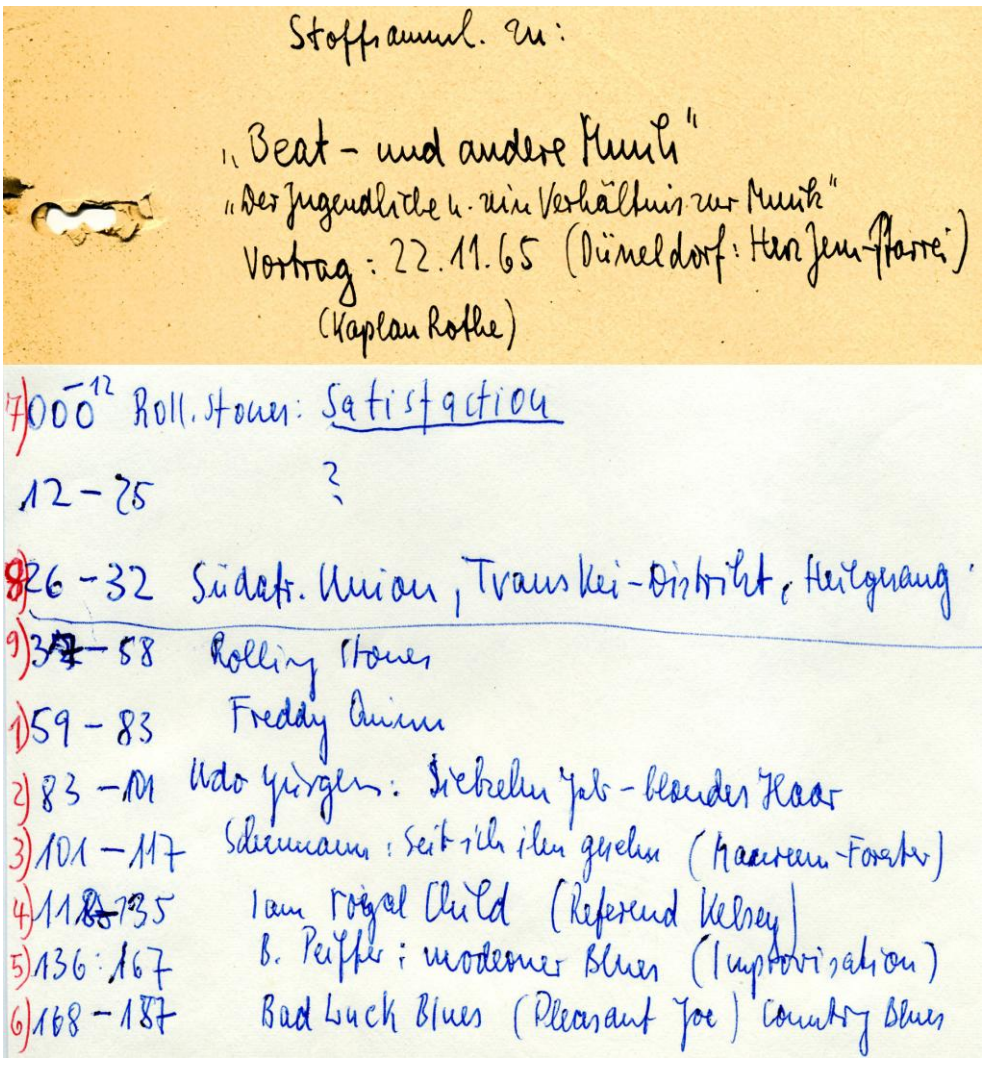
Beat und andere Musik
Der Jugendliche und sein Verhältnis zur Musik

am 22. 11. 1965

Herz-Jesu-Pfarrei Düsseldorf

Früher Versuch, den Musikunterricht zu öffnen für Jazz-,Rock- (damals: Beat-), Pop- und ‚Welt'-musik

Klangbeispiele:
Freddy Quinn: Abschied vom Meer
Udo Jürgens: Siebzehn Jahr, blondes Haar
Robert Schumann: Seit ich ihn gesehen (aus: Frauenliebe und –leben)
Reverend Kelsey: I am a royal child (Gospel)
Bessie Smith: I hate to see (St. Louis Blues)
B. Peiffer: moderner Blues (Improvisation)
Pleasant Joe: Bad Luck Blues
Conny Froboess: Ob sie wohl mein Rufen hört
Rolling Stones: Satisfaction
Adler-Tanz aus: Gesänge der Medizinmänner (Afrika), Folge 1 (Schallplatte auf kunststoffbeschichtetem Papier, Weihnachten 1964 von Bayer Leverkusen als Werbepräsent an Ärzte verschickt, von einem Arztsohn in den Unterricht mitgebracht)



Mensch kein Gefangener seiner äußeren und inneren Gebundenheit (Umwelt, ①
eigene Anlage, Triebe, Inhalte) Durch Verstand kann er sich auf sich selbst
zurückziehen. Distanz nur möglich, wenn nicht blinder Eiferer. Deshalb
völlig unmöglich mit einem Beat-Fan zu diskutieren, weil er von vornherein
blindlings seiner Ansicht verfallen ist. „Klar sieht, wer von Ferne sieht, nebelhaft wer Anteil nimmt"
Distanz – Fan: Gefahr der Fan: Hitler: Massenpsychose, aus Entf. seine Reden lächerlich.

Deshalb müssen wir unbedingt zunächst das ganze der Musik sehn [illegible]
Beat. im Bereich der U-Musik. Und Schlager u. Beat einordnen.

Unser Musikleben ist von einer großen Vielschichtigkeit. Nicht nur unsere
ganze noch greifbare abendländische Musikgeschichte ist für das Musikleben
fruchtbar gemacht worden, sondern auch die Musik außereuropäischer
Völker ist mit einbezogen. (~~Denken wir nur an die [illegible]~~
Die Musik der Gegenwart zeigt die verschiedensten Aspekte, die sich bei [illegible]
diametral entgegenzustehen scheinen: Elektronische M., serielle Musik
Zwölftonmusik, dann die mehr in traditionellen Formen sich bewegenden Stilrichtungen der Neuen Musik. Neben diesen nur grob angedeuteten
Richtungen gibt es die verschiedensten Formen der Unterhaltungsmusik, vom Musical über die verschiedensten Formen der Tanzmusik
bis zum Schlager. In welchem Bereich ist nun die Beatmusik anzusiedeln?
Nun zunächst einmal, darüber besteht kein Zweifel, im Bereich der
U-Musik. Es hat also überhaupt keinen Sinn, die Beat-Musik so
aufwerten zu wollen, daß man sie gegen die ernste Musik, die
sogenannte klassische Musik der Vergangenheit und Gegenwart, ausspielen
zu wollen. Wenn ich in der Schule mit den Schülern einmal über Beat
diskutiere, dann erlebe ich es bei 15-16-18. jährigen immer wieder, daß
man mir entgegenhält, „Ja, warum ist der Beat denn schlechter als Beethoven.
Darüber kann ~~man nicht~~ man diskutieren, aber nur mit Leuten, die auch
etwas von Beethoven verstehen. Man kann nur sinnvoll diskutieren, wenn
man Kriterien hat. Um die obige Frage zu beantworten, muß ich Beethovens
Musik analysieren in ihrer formalen und inhaltlichen Kraft. Wenn ich
~~dazu in der Lage bin~~ getan habe, kann ich dasselbe mit der Beat-Musik

machen und dann die Ergebnisse vergleichen. Die Maßstäbe für die Beurteilung sind rein musikalischer Art. Alles andere ist fehl am Platze. Was wertvoll ist entscheidet nicht die Statistik oder die Zahl der Anhänger, oder die Wirkung auf eine größtmögliche Zahl von Menschen.

Bei einer solchen Art von Vergleich müßte, rein musikalisch gesehen, der Beat ebenso verblassen wie ein beliebiges Waschmittelplakat vor Leonardos Abendmahl, oder wie ein Groschenroman vor Goethes Faust. Ein solcher Vergleich ist aber völlig sinnlos, weil der Beat ebenso wie die ganze Schlagermusik auf ganz anderen Voraussetzungen beruht als die ernste Musik. Sie fallen nämlich vollständig aus der Entwicklung der ernsten Musik heraus. Um nur das Vordergründigste zu erwähnen:

In der ernsten Musik geht es um das Schaffen einer musikalischen Ordnung. Alle musikalischen Elemente wie Melodie, Harmonie, Rhythmus, Klangfarbe, Lautstärke, Tempo, Instrumentation usw. werden so integriert, daß ein vollendeter Kosmos entsteht. Diese Ordnung kann dann noch zusätzliche inhaltliche Bedeutung haben, wie die Darstellung einer Idee. Nehmen wir nur ein so bekanntes Werk wie Bachs Matthäuspassion. Die Erfassung und Freilegung aller Aspekte dieses gewaltigen Dramas von Christi Tod erfordert ein langes sich Beschäftigen mit dem Werk. Man kann rein musikalisch daran gehen und der Kenner wird immer wieder überrascht sein über die Vielfalt der Formen u. Techniken, Erfindungskraft. Man kann das Werk theologisch aber auch z.B. in seiner Beziehung zum Text deuten und wird feststellen, daß Bach mit musikalischen Mitteln fast wie in einer Predigt den Bibeltext ausdeutet. Noch ein mehr äußerer Gesichtspunkt sei erwähnt: Man kann das Werk unter dem Gesichtspunkt der musikgeschichtlichen Entwicklung betrachten und man wird feststellen, daß Jahrhunderte nötig waren, um überhaupt ein solches Wunderwerk möglich zu machen. Bach hat die ganze musikalische Errungenschaft seiner Vorgänger zu diesem Werk verwertet.

Das möge als Andeutung genügen. Der Beweis für das Gesagte ~~ist~~ kann ganz äußerlich geführt werden. Bachs Matthäuspassion wird heute noch, nach weit über 200 Jahren, jährlich an unzähligen Orten der Welt aufgeführt. Das ist nur möglich, wenn das Werk auch uns noch etwas zu sagen hat. Da wir ganz andere Menschen sind und mit ganz anderen Ohren hören als Bachs Zeitgenossen, muß dieses Werk soviele Aspekte aufweisen, daß jede Zeit sich selbst darin wiedergespiegelt ~~[illegible]~~ sehen kann. Die ungeheure ~~Wi~~ Weiterwirkung Bachs kann man nicht nur bei ernsten Komponisten der Gegenwart wie Strawinsky u. Hindemith beobachten, sondern auch im Jazz. Denken wir nur an die „Play-Bach"-Platten.

Schauen wir nun auf den Schlager; denn der Beat ist nur eine besondere Form des Schlagers. Es hat noch nie jemand bestritten, und wir können es ja täglich erleben, daß der Schlager eine Eintagsfliege ist. Die Evergreens bestätigen als Ausnahme die Regel. Ein Evergreen ist ein besonders guter Schlager. Seine Qualität sichert ihm eine längere Lebensdauer. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß spätestens in 2 Jahren die Beat-Welle ebenso abgeklungen sein wird wie die Rock-n-Roll-, die Schunkel-, die Haway- und die Twistwelle.

④

Meine lieben Zuhörer:

Diese etwas harte Einleitung, die noch völlige Verurteilung des Beat annahm, hatte keinen anderen Zweck als die Dinge ins richtige Lot zu rücken. Selbstverständlich hat auch der Schlager, auch der Beat eine Daseinsberechtigung. Aber der Anspruch, mit dem der Schlager auftritt ~~ist ganz~~ wenn er ehrlich ist, anders als der der Kunstmusik. Er will nur ein bißchen unterhalten, eine Freude machen durch eine nette Melodie, einen anregenden Rhythmus, einen witzigen Text usw. Wenn er diese Eigenschaften hat, ist er gut und hat einen, allerdings begrenzten Wert. Beim Tanz, in einer stillen Stunde, zur ~~Unterhaltung~~ Ablenkung und Erholung tut er gute Dienste.

Ich möchte mich auf einen völlig unverdächtigen Zeugen berufen: Der bekannte Schlagersänger Bill Ramsey hat einmal gesagt:

„Ich singe keine Schnulzen, denn das paßt nicht zu mir, und Titel mit einer Philosophie sind auch nicht mein Fall. Meine Lieder wollen ganz einfach ein Spaß sein, nicht mehr und nicht weniger. Wissen Sie, man sollte sich nicht so ernst nehmen – Ausrufungszeichen für andere Mikrophongrößen – erst recht nicht als Schlagersänger."

Ähnlich äußert sich der Schlagertexter Ernst Bader:

„Gefallen soll das Lied, denn die Menschen wollen Freude haben, ein bißchen Ablenkung und Spaß. Wenn sie mehr verlangen, müssen sie in die Oper gehen."

Leider besitzen die meisten Produzenten und Schlager„künstler" ~~sänger~~ nicht diese richtige Selbsteinschätzung, oder, was wahrscheinlicher ist, sie sagen nicht öffentlich, um ihrer Produktion nicht zu schaden, denn der echte Schlagerfan verträgt keine Ironie und keine wahre Einschätzung seines Idols.

~~Hören wir~~ [illegible] ~~Freddy Quinn~~ So wehrt sich Freddy Quinn, Deutschlands Schnulzensänger Nr. 1, der neuerdings ja wieder im Kommen ist. (und der ja auch die Verwegenheit besitzt, den ~~großen~~ genialen Sänger Fischer-Dieskau als einen Kollegen zu betrachten.

gegen den Vorwurf der Schnulze

Zitat: „Der Schlager" S. 126

„Ich war und bin der Ansicht, daß die Lieder, die ich singe, Volkslieder sind, im wörtlichen Sinne: Lieder des Volkes. Mehr wollen sie nicht sein, und mehr wollen sie auch nicht sein. Wer sie für Schmalzen hält, für den müßten auch Lieder wie: „In einem kühlen Grunde", oder „Am Brunnen vor dem Tore.." und viele andere deutsche Volkslieder Schmalzen sein. Ich gebe zu, daß meine Lieder beim Zuhörer oft eine nachdenkliche Stimmung erzeugen, vielleicht sogar traurig machen. Ich war im Leben viel allein und daher oft traurig. Ich glaube, daß es bei jedem von uns Stadien und Augenblicke gibt, in denen es einmal dunkler wird. Natürlich will ich aus dieser Traurigkeit keinen Kult machen. Ich weiß genau, daß es nicht glücklich macht, allein zu sein, denn ich habe es selbst oft empfunden. Aber ich weiß auch, daß diese Traurigkeit an Bitternis verliert, wenn sie einmal ausgesprochen oder in einem Liede zum Klingen gebracht wird."

Da haben wir's: Freddy Quinn als Seelenbrüder, als Psychotherapeut. Ja, ich kann nur sagen: Wenn ich meine Mutter, meine Frau oder meine Kinder verliere, kann mich bestimmt kein Freddy Quinn trösten, sondern nur der Sinn der Ganzen, meine Religion, oder ein Requiem etwa von Mozart und Verdi, in dem das Mysterium des Todes ganz tief gedeutet ist.

(5)

Wir wollen die Ehrlichkeit solcher Aussagen nicht anzweifeln, ~~aber jedenfalls haben sie~~ Jedenfalls hat eine solche wirklich schlichte und ergreifende Aussage nebenbei auch einen durchschlagenden Werbeeffekt. Denn nicht zuletzt auf diese wirkliche oder vermeintliche Echtheit einer Schnulze ist ~~der~~ ein sagenhafter Erfolg zurückzuführen. Man braucht sich nur einmal die aufschlußreichen Zuschriften an den Rundfunk anzusehen. Auf dem Höhepunkt der Quinn-Welle schrieb ein 12jähriges Mädchen an Radio Bremen:

„Am liebsten höre ich Freddy. Alles was er singt, ist so wahr. Er ist so einsam, daß ich ihn trösten möchte. Sein Bild hängt über meinem Bett. Für Volkslieder und Opern bin ich nicht. Die verstehe ich nicht."

Fassen wir einmal unsere erste Definition des Schlagers zusammen: Der Schlager ist Gebrauchsmusik, eine Musik die für den Augenblick geschrieben ist und auf den Augenblickserfolg spekuliert. ~~Vor~~ allem in dem Spekulieren auf den Augenblickserfolg offenbart sich ein großer Unterschied zur Kunst. Bach, Mozart und Schubert, um nur einige zu nennen, haben in ihrem Leben bei Gott keine Reichtümer gesammelt. Sie haben eine große Verantwortung in ihrem Schaffen walten lassen. ~~Stets~~ Maßstab für ihr Schaffen war nicht das Schielen nach dem Beifall der Masse, sondern das Ringen um die Verwirklichung ihrer musikalischen Ideen. Beim Schlager ist das anders. Eine große Gefahr liegt nun beim Schlager darin, daß hinter dem Streben nach klingender Münze alles andere zurücktritt. Ich zitiere Deutschlands Schlagerproduzenten Nr. 1: Kurt Feltz: „Ich habe mir in 25 Jahren abgewöhnt, auf meinen guten Geschmack zu achten."

[Als man E. Presley nach seiner Entlassung aus dem Wehrdienst fragte, ob er auch weiterhin dem Rock'n Roll treu bleiben wolle, wich er einer eigenen Entscheidung aus und sagte, solange seine Anhänger das wollten, werde er der alten Handschrift treu bleiben.]

Amerikas erfolgreichster Schlagerproducer, heute schon eine graue Eminenz der Branche, [...] anders. Er ist bei weitem davon entfernt, seine Produkte mit heißem Herzen und innerer Anteilnahme hervorzubringen. Er ist im Grunde ein Intellektueller, der z.B. eine erklärte Vorliebe für Mozart hat. In stillen Nachtstunden klemmt er sich oft sein altes Cello zwischen die Beine und erholt sich – als habe er eine Katharsis nötig – bei wohl-schönen Sonaten vom allzu heißen Betrieb der Schlagermacherei. Außerdem gilt er als einer der besten Konzertoboisten Amerikas. Er hat also einen bewußten Abstand zu den Dingen und übersieht sie immer besser.

(6)

~~Worin ist denn nun~~
Nicht zuletzt darin ist wohl sein Erfolg begründet.

Damit wären wir in der Werkstatt der Schlagermacherei.
Fangen wir beim Text an. Ein Schlagertext entsteht nicht wie ein Gedicht. Er entsteht in der Retorte. Die Zutaten sind fast immer dieselben: ein bißchen Gefühl (Heimweh, Fernweh) und vor allem darf ein bißchen Sex nicht fehlen.
Hören wir einmal das Protokoll eines Telefongesprächs zwischen dem schon erwähnten Mitch Miller und dem Komponisten Carl Stutz

Haas S. 29/30

Ja, und so wird es wohl gewesen sein. Carl Stutz telefonierte nicht nur mit Mitch Miller, sondern auch noch mit Bob, seinem Texter. Schlagermacher können sich nicht recht vorstellen, daß Goethe seinen „Faust I und II" ganz allein geschrieben hat. Sie arbeiten rudelweise. Sie werfen ihre Emotionen und Erfahrungen zusammen, um auf einen demoskopisch gezielten Querschnitt zu kommen.

Sie schöpfen nicht, sie mixen

Man sieht, das Team wohl hat sich auch auf den Schlager ausgedehnt.

Bei der Musik des Schlagers ist es nicht anders. Es gibt Komponisten, die nur die Melodien sei es allein oder mit anderen erfinden. Und es gibt andere Komponisten, ~~die legen~~ Arrangeure genannt, die umgeben die Melodie mit einem bestimmten Sound, einem Background auf Deutsch, mit einer Orchesterbegleitung. ~~Aber~~
Der Schlager, nehmen wir alles in allem, ist ein Industrieprodukt, eine Fabrikationsware. Und dieser Industriezweig ist heute eine nicht mehr zu übersehende Macht. Nur ~~ein~~ 2 Beispiele: Elvis Presley, von denen Platten bis heute 100 Millionen Stück verkauft wurden, gehört zur Geldaristokratie der Vereinigten Staaten. (Für ein Auftreten in Frank Sinatras TV ~~Sch~~ Show verlangte er vor einigen Jahren 125000 Dollar.)

wie er sich ja auch in den Luxemburger Hitparaden brüderlich mit der Seifen schlaue zusammentut.

Die Beatles bekamen den bewußten Orden von der Königin nicht wegen ihrer großen künstlerischen Verdienste, sondern weil sie für England in wirtschaftlicher Hinsicht mehr getan haben, als manche Industriezweige. Die Devisen, die durch sie ins Land fließen, sind enorm

Man fragt sich, wie ist denn so etwas möglich?
Nun, das Publikum braucht seine Götter, die Filmstars, die Schlageridole ebenso wie seine Soraya und Farah Diba. Es möchte sein eigenes Glücksleben vervielfacht sehen, möchte sich mit seinen Idolen identifizieren können, um dadurch ein wenig teilzuhaben an vermeintlich großen Leben.
Die Schlagerproduzenten rechnen mit diesen Leuten, die ihre Emotionen und Erfahrungen nicht selbst ausdrücken können, die täglich 8 Stunden im Büro und in der Fabrik eingepreßt sind und sich gern von der Vergnügungsindustrie ein bißchen „wirkliches" Leben vorgaukeln lassen. Die Schlagerindustrie rechnet mit dem Millionenheer sich nach Liebe sehnender Teenager und beschäftigt zur Erfüllung dieser Wünsche Tausende kleiner unmusikalischer Talente. Und da nun die Sehnsüchte der Menschen sich immer gleichbleiben, sind auch die im Schlager behandelten Themen immer dieselben. Und da den Durchschnittshörer nach dem aufreibenden und unerfreulichen Alltag nicht die Entdeckung des Unbekannten, Neuen und Besonderen wirklich befriedigt, sondern die Wiederholung des längst Bekannten, unterliegen die Schlager dem Zwang einer schematischen und schablonenhaften Serienproduktion.
Für ein bißchen Abwechslung allerdings gesorgt, das einsame ältere Fräulein greift zur Schmalzplatte, der sich modern gebärdende Jüngling zum Beat, Rock-Roll oder Twist. Ja die Individualisierung geht noch weiter, man wählt sich seinen privaten Gebrauchs-Idol aus und verabsolutiert es. Sie haben sicher schon von den Existenz solcher Geheimbünde von Anhängern eines Schlagersängers, die sich wöchentlich einmal treffen um den Kult ihres „Heiligen" in aller Form zu begehen. Die mittelalterliche Heiligen- und Reliquienverehrung ist dagegen halber Kaffee.
Nun die Schlagerindustrie hat auch längst gemerkt, daß die Leute nicht nur kollektive Sehnsüchte sondern auch den Drang haben sich von der Masse zu unterscheiden.

(8)

Und damit man merkt, daß er als Mann behandelt wird, gibt man ihm die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Schlagerstilen zu wählen. Ja man wechselt möglichst rasch die Mode, um ja nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, daß man sich in einem circulus vitiosus befindet. Vor allem macht man sich die Erfahrung anderer Industriezweige zu nutze, daß sich eine Ware besser verkauft, wenn man draufschreibt: „neu", „modern", „im Stil unserer Zeit" oder wenn man die Verpackung einmal ändert. Die Pilzköpfe der Beatles sind bei weitem keine Philosophie, sondern nichts anderes als eine neue Verpackung. Wie man an diesem Beispiel sieht, ist die Rechnung aufgegangen.

Die Industrie wird deshalb nicht müde, die jeweils Schlagermusik als die Musik unserer Zeit hinzustellen.

Hören wir einmal einige Zuschriften von Mädchen zwischen 12-15 Jahren an Radio Bremen. Sie sind zwar schon 2 Jahre alt, aber werden wohl heute im Zeitalter der Beatmusik nicht anders ausfallen.

(Der Schlager S. 127/128

(9)

Ist der Schlager nun wirklich so modern, wie er sich gibt?
Nun, niemand kann leugnen, daß er eine typische Erscheinung unseres Jahrhunderts ist. Die fortschreitende Technisierung und Vermassung der modernen Welt hat den Schlager großgezogen.
Schaut man aber einmal auf die ~~Sch~~ einzelnen Schlager selbst und untersucht sie nach Text u. Musik, dann stellt man erstaunt fest, daß der Schlager hinter der Geistes- und Musikgeschichte hoffnungslos hinterherhinkt. Im Grunde ~~ist der Schlag~~ ist der schlechte Schlager nicht anderes als der Ausverkauf der Romantik und des Jazz zu billigsten Preisen. Während die ernste Kunst sich bemüht unsere Welt (mit ihren Fehlern) zu bewältigen und damit wirklicher Ausdruck unserer Zeit und unseres Lebens gefühls ist, wendet der Schlager sich an all die Menschen, die vor unserer Welt zurückschrecken und sich gerne in eine bessere Scheinwelt entführen lassen. Hier liegt auch der Grund, warum der Schlager zum weitaus größten Teil die Jugend zwischen 14 und 18 anspricht und auf sie Rücksicht nimmt. Der Teenager ist heute der Hauptabonnent dieser Musik. Denn gerade in diesem Alter fühlt sich der noch nicht ausgereifte Mensch sich gegenüber der komplizierten modernen Wirklichkeit ziemlich hilflos.
Nehmen wir nun einige Beispiele. Damit Sie nun nicht glauben, daß ich ad hoc einige für meine Darlegungen gerade geeigneten Beispiele ausgesucht habe, ~~habe ich~~ führe ich nun zunächst die beiden Spitzenschlager der Luxemburger Hitparade vom letzten Samstag vor.

Zunächst Nr. 2. Freddy Quinns: Abschied vom Meer.

Text: Abschied vom Meer, von Wolken von Winden ~~und~~ von Sternen.
" von Ländern in weit ~~fern~~ weiten Fernen
" von Männern, von Masten und vom Glück
" von Seefahrt, ein schwerer Augenblick
" von Häfen, von Flaggen hoch im Wind
von Kameraden, die unvergessen sind.
Abschied vom Meer fällt dem Seemann so schwer

10

Ja, Abschied, was schwingt bei diesem Begriff nicht alles mit in einem menschlich fühlenden Herz. Nicht umsonst hat das Thema ~~der~~ Abschied in unserer deutschen Romantik eine so große Rolle gespielt. Der moderne Dichter dieses Textes ist zu bewundern in der Sparsamkeit seiner Mittel, läßt er doch diesen Begriff ganz für sich allein stehen, ohne ihn näher zu beschreiben. Doch halt, am Schluß kommt's: Der Abschied vom Meer fällt dem Seeman so schwer.× ~~Doch nicht allein der Abschied vom Meer allein, sondern überhaupt: Der Abschied von den Wolken, den Winden usw. Fürwahr, ein schwerer Augenblick, wie großartig der Dichter es versteht, uns zu einer mitfühlenden Gemeinde zu machen.~~ Dieses alte Motiv des Abschieds eines Matrosen vom Meer ist in der Vergangenheit häufig in Volksliedern besungen worden, dort aber echt und wirklich erlebt. Hier ist ~~diese~~ es nur ein rudimentäres Relikt, ein billiger Abklatsch, der aber nichts destoweniger den Assoziationsmechanismus des Hörers in Aktion setzt. Denn Abschied in irgendeiner Form haben wir ~~kein~~ alle schon einmal kennengelernt. Und nun identifiziert der Hörer seine eigenen Gefühle mit den hier dargestellten, denn er selbst wäre nie in der Lage gewesen, sie so zu artikulieren. Wirklich bedauernswert, wer sich mit solchen billigen Kleischees füttern läßt. Wirklich bedauernswert, wer so undifferenzierte Gefühle hat, daß er sich mit so etwas identifizieren kann.

Wie ist es mit der Musik?

× Der Dichter ~~er~~ verzichtet auf eine poetische Ausmalung der Abschiedsgefühle und bringt stattdessen eine modern sachliche Aufzählung der Gegenstände, die den Abschied so schwer machen: Die Wolk, Winde usw. usf. Wie großartig der Dichter es versteht, uns trotz des dürftigen Telegrammstils zu einer mitfühlenden Gemeinde zu machen.

Nun, die Klangkulisse stimmt! Gleich in der Einleitung stimmt uns das Zieh- und Mageninstrument der Matrosen, das Akkordeon gleich richtig ein. Schade, daß der Arrangeur es versäumt hat, die Klangkulisse durch wirkliches, unverfälschtes, originales Meeresrauschen noch etwas zu bereichern. Aber was bedeutet dieser kleine Makel gegen die nicht mehr zu überbietende Einfachheit, Schlichtheit und Einprägsamkeit der Melodie. Haben wir die nicht schon irgendwann einmal gehört? (von W. Schneider?) (Ja so geht das mit allen diesen Schnulzenmelodien, irgendwie sind sie alle ~~irgend~~ gleich, alle nach Schema F gearbeitet. Wie verhält es sich denn mit der Beziehung zwischen Text und Musik. Der Text spricht doch von der Schwere des Abschieds, von dem schweren Augenblick, das bedeutet doch wohl, daß dem ~~armen~~ Matrosen das rauhe Herz bricht. Die Musik läßt davon nichts spüren, bewegt sie sich doch in einem mit Summ~~[illegible]~~stimmen und schmeichelnden Gegentönen bereicherten langsamen Walzertakt. Der Komponist entpuppt sich als Philantrop, als Menschenfreund, indem er den herben Schmerz durch eine ~~[illegible]~~ weiche Musik mildert. Der Abschied scheint dem guten Freddy also doch nicht so schwer zu fallen. ~~Schade, denn wir müssen nun befürchten, daß Freddy uns in Zukunft~~ Das läßt in uns die ~~zarte~~ zaghafte Hoffnung keimen, daß er in Zukunft das Meer wirklich einmal vergißt und uns nicht mit einem neuen Lied vom Meer beglückt.

Noch einiges zur musikalischen Technik: Sie ist flachstes 19. Jh. Hauptdreiklänge, Nichts originelles. einfach in Harmonik und Melodie und Metrik. Besonders kommt hinzu, daß man in sehr vielen neueren Schlagern antrifft die Technik der Rückung ~~[illegible] nachträglich~~ um einen halben Ton nach oben. Schlägt auch darin. Für einen musikalischen Menschen ein Unding, bei einer tonal so gebundenen Musik. Äußere Steigerung, nicht formal oder strukturell.

Nun zu Nr. 1. Udo Jürgens Lied von den 17. Jahren u. blonden Haaren. (12)

Ein Tag wie jeder, ich träum von Liebe,
doch eben nur ein Traum, ah, ah,
Menschen, wohin ich schau, Großstadtgetriebe,
und auf einmal sah ich sie, sie
Siebzehn Jahr, blondes Haar, so stand sie vor mir,
" " " " wie find ich zu ihr?

Sie hat mich angelacht und war vorüber,
da wars um mich geschehn ah, ah
~~Menschen, wohin ich~~ la la la

Ein Text mit den üblichen Klischees. Natürlich wieder Liebe. Die Welt scheint, ja, nach den Schlagern zu urteilen, nur noch aus liebesgierigen jungen Leuten zu bestehen. Es gibt noch andere Klischees: der junge Mann ~~Ich~~ träumt, das gehört nun mal zum jungen Mann des vorigen Jhs. natürlich von Liebe, dann sah er sie, natürlich stand sie vor ihm, sonst hätte er sie ja gar nicht sehen können, und da er Schnellzündung zu haben scheint, fragt er gleich, wie? find ich zu ihr? Nun anständig ist der Junge auch, er hätte ja einfach zu ihr hingehen können und sagen: Hallo Baby, wie wärs mit uns zwei. Doch Halt, das geht nicht, das ist ja ein anderer Schlager. Ja, und dann hat sie ihn angelacht, wirklich beneidenswert der Junge, daß ihm ein wildfremdes Mädchen so einfach mir nichts dir nichts anlacht, doch auch bedauernswert, denn gleich war die Schnöde auch schon vorüber. Und dann wars natürlich um ihn geschehn. (Wie sagte doch Goethe: halb zog sie ihn, halb sank er hin, da wars um ihn geschehn.) Erstaunlich, wie modern Goethe doch ist. Nur fehlt ihm der letzte Pfiff, denn in unserem Text heißt es nicht einfach: Da wars um mich geschehn, sondern ... ah, ah. Der Schmerz muß wirklich schlimm gewesen sein, wie man an den Stöhnlauten hören kann.

Wenn ich vorher sagte, es handelt sich hier um Klischees, dann muß ich mich bei genauerer Betrachtung des Textes verbessern. (13)
Es gibt auch originelle Stellen:
Unschätzbar ~~ist~~ für die deutsche Dichtung ist die endliche Überwindung des alten Schlagerreimes Liebe – Triebe. Hier reimt sich nämlich Liebe nicht auf Triebe, sondern auf ~~Großstadtgetriebe~~. Getriebe, ~~ent~~ Pardon, auf Großstadtgetriebe. ~~Sehr fein ist auch der Überg~~ Neu ist auch, daß sich jemand den Liebeskummer ~~weg~~ Ia la la, vom Herzen singt
Alles in allem ein typischer Teenager-Schlager. Er stellt eine völlig verkümmerte und unterentwickelte Welt dar. Die völlige Abwertung des Wortes Liebe fällt uns schon gar nicht mehr auf. Liebe ist keine personale Begegnung mehr, die den Menschen im innersten Kern trifft. Sehen wir uns doch einmal an, worauf diese Liebe auf den ersten Blick (ein Klischee aus der billigen Romanliteratur) beruht. Nun auf den blonden Haaren (was nach der Monroe einfach nicht mehr anders zu denken ist) und auf den 17 Jahren (die nach langen Bemühungen nun schon zur Tradition geworden ~~ist~~). Übrigens! Woran sieht der Jüngling so schnell, daß sie 17 Jahre alt ist. Der Dichter verschweigt es leider, und wir werden es also nie wissen. Oder sollte das Mädchen etwa nur deshalb 17 Jahre alt sein, damit das schöne Wortspiel: und auf einmal sah ich sie, sie, siebzehn Jahre, blondes Haar zustande kommt.
~~Nun zur~~ Aufschlußreich ist die Gegenüberstellung von Liebe und Großstadtgetriebe. Es handelt sich hier wieder um ein ein altes romantisches Sentiment: Das böse Getriebe der modernen Welt und der von Liebe träumende junge Mann. Schlaglichtartig offenbart sich hier das, was wir vorhin über die Stellung des jungen Menschen in der modernen Welt gesagt haben.

Die Musik ist etwas moderner aufgemacht. (14)

Am Anfang allerdings Wagnerklänge: Nationalhymne

Dann ein leichter Beat sound: Banjoakkorde, darüber Streicher.

Wieder Form durch Rückungen: Dauernde Wiederholungen (einprägsam)

dadurch erträglicher: äußeres Mittel

Musik nur Klangkulisse: genau wie Wörter als Gefühlswert einfach dastehen,

so auch hier: Streicherklänge: keine Melodie nur Klangwert.

Unhomogen: Wagneranfang: fast Marsch (Nationalhymne). Der harte Beat, die Streicherklänge.

Musik kaum bezogen zum Text, mit Ausnahme des hervorgehob. Sie-Sie

allerdings musikalisch besser als Freddy. harmonisch u. rhythmisch reich.

Schluß offenbart formalen Leerlauf: Abblenden

Hören wir im Vergleich dazu: Schumann Seit ich ihn gesehen.

Liebe verhaltene Zartheit, man spürt die alles durchdringende Kraft der Liebe, das wirkliche Getroffensein. Ganz individueller Fall von Liebe, so empfindet nicht jeder. Sparsame Mittel, nur Klavier, nicht künstlich aufgedonnerter Orchestersound.

Chamisso

Seit ich ihn gesehen, glaub ich blind zu sein;
wo ich hin nur blicke, seh' ich ihn allein;
wie im wachen Traume schwebt sein Bild mir vor,
taucht aus tiefstem Dunkel heller, heller nur empor.

Sonst ist licht- und farblos alles um mich her,
nach der Schwestern Spiele nicht begehr ich mehr,
möchte lieber weinen, still im Kammerlein;
seit ich ihn gesehen, glaub ich blind zu sein.

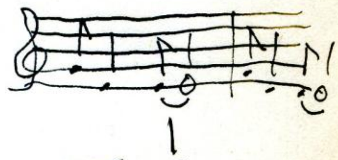
Beat. Nun kommen wir endlich zur modernen Musik. (15)

Ich muß sie leider enttäuschen. Beat ist meist ebenso aufgewärmter Kaffee wie die Schnulze. Allerdings knüpft er an etwas anderes an, an den Jazz.
Der ist allerdings modern.

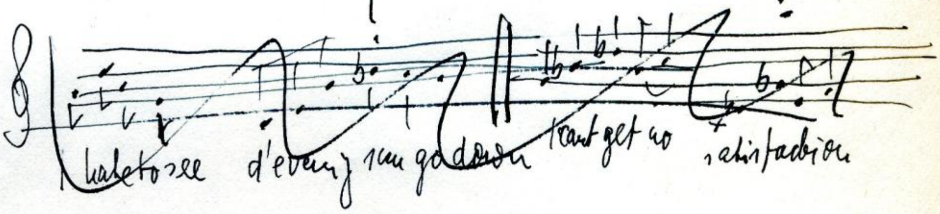
20. Jh. Vitalität, neues elementares Moment, Einflüsse
Jazz – „klass." Musik in beiden ~~Rhythmen~~ Richtungen.
Vor allem Rhythmik und Improvisation.

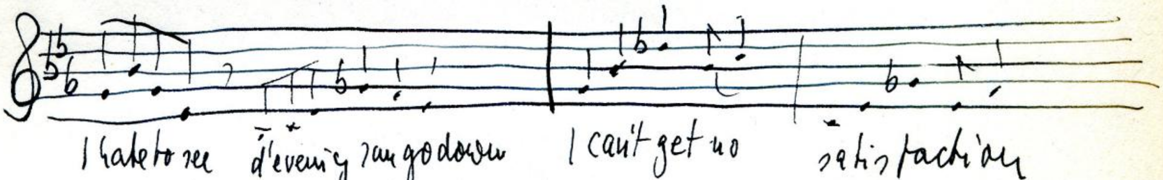
Was das eigentliche: Ursprünge (Gospelsong) noch erkennbar:
Ekstase, Magie, Beschwörung.

daher schwingender Rhythmus beat down-off



blue notes



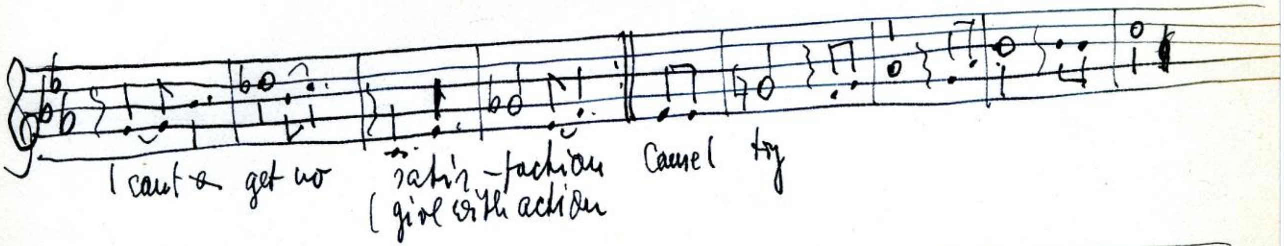


Verstellte Stimme; Körper mit eingespannt
dauernde Wiederh.: Abblenden
Reiche Entwicklung: Annäherung an moderne Musik: Peiffer
Das moderne, hält der „Beatrummel"
Auch (Country-blues) schon reich in Rhythmik, Harmonik, Ausdruck

Satisfaction

Ostinato mit swing stupide Wiederholg

Rauschhafte Begl. (Elektrogitarre)



„Neue Welle" Südafr. Union. Modern? Primitive Musik.

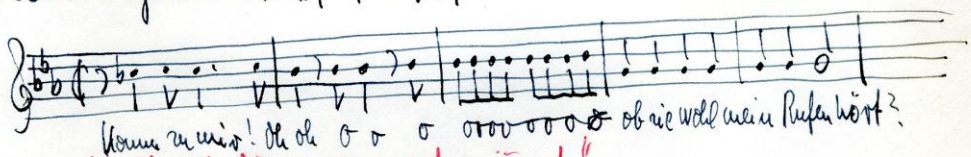
Rolling Stones II das gleiche

Wie kommt das:

Diese Musik wirkt rauschhaft, spricht nicht Verstand und differenzierte Gefühle an, sondern etwas unbestimmt Triebhaftes im Menschen an. Kultiviert den Menschen nicht, sondern stumpft ab, läßt verkümmern, genau wie dauernde Lektüre von billigen Groschenheften und Illustrierten

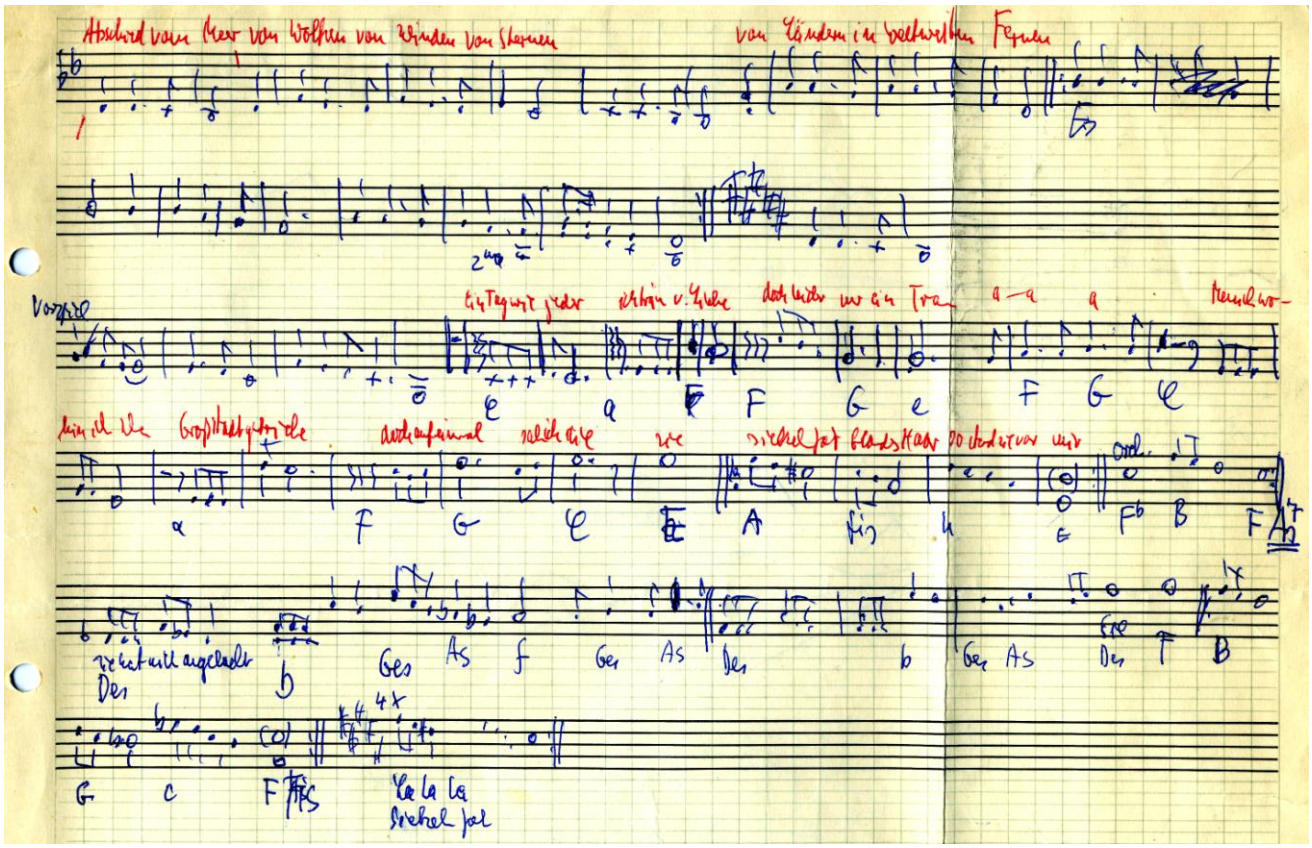
Rocku-Roll, Twist, Beat sind zwar ein Novum innerhalb der Schlager- (17)
entwicklung, insofern als sie auf die Jugend zugeschnitten sind.
Die Teenagerwelle begann ~~1951/57~~ 1957

Stottertil



L. Arstrong: „Kalter Kaffe – neu aufgewärmt."

Die Deformation der Sprache, die Beschränkung auf den reinen Klangimpuls ist bei den meisten Jugendlichen psychologisch als Kompensation für das Gefangensein im seelenlosen Mechanismus der Berufswelt zu werten. Eine typische Regression, das Zurückfallen auf primitive Verhaltensweisen.
Der Jugendliche hält sich auch im Schlager an typischen Entstaltungen schadlos.
Aus Erfahrungen der Textilbranche Nutzen ziehend, hat sich die Schlagerbranche in kurzer Zeit einen neuen Konsummarkt erschlossen.

Uralter Gegensatz: apollinisch – Dionysisch

Die Welt ist so reich. Schade, daß viele Menschen das nie erfahren. Allein die unmittelbaren Schätze der vergangenen u. gegenwärtigen Zeit sind so groß, daß ein Leben zu kurz ist, um sie sich alle anzueignen.